

Einheimische Mandeln

Die letzten drei Sommer waren echte Mandelsommer, denn sie waren extrem heiß und sehr trocken. Infolgedessen stellen einige Nusszüchter, Baumzüchter (Agroforstwirtschaft) und Gartenbaubetriebe Fragen zu den Möglichkeiten des Mandelanbaus in den Niederen Landen. Kürzlich ist ein faszinierendes Büchlein des deutschen Mandelspezialisten P. Eisenbarth erschienen, das viele Fragen beantwortet.

Vincent Turkelboom

N.P.V. Provinz Antwerpen, Flandern

Wenn Sie jemals die Weinberge in der Pfalz besucht haben, haben Sie vielleicht nicht nur die einsamen Walnussbäume gesehen, sondern auch die dort wachsenden Mandelbäume. Manchmal als Solitärbaum, meist Sämlinge, manchmal in kleinen Parzellen. Seit jeher gibt es entlang der Weinstraße Mandelanbau. Das Klima dort ist etwas wärmer und milder als hier. Der bekannte Nusspezialist K. J. Maurer forschte von 1947 bis 1957 im Geisenheimer Versuchsgarten an Mandeln. Klassisch sind die Geschichten über die extrem giftigen, bitteren Mandeln (Wildform), die so bitter sind, dass man sie sofort ausspuckt. Die selbstbestäubende Pfirsichmandel 'Robijn' steht seit vielen Jahren in meinem Garten und trägt gut wie an den meisten Standorten. Aber diese Mandelqualität ist mäßig. Interessant ist, dass seine frühen Blüten, in der ersten Märzhälfte, unter anderem von Hummeln und der Gehörnten Mauerbiene (*Osmia cornuta*) eifrig besucht werden.

Mandelanbau

Die Mandel erträgt Winterfröste bis zu minus 20°C. Frühjahrsnachtfröste und nasses Blühwetter sind die größten Probleme im Mandelanbau. Die Blüte erscheint vor den Blättern, außer bei den Spätblühern. Sie blühen vor der Aprikose und dem Pfirsich. Züchter in Spanien und Frankreich selektieren erfolgreich auf später blühende Sorten. Die weltweite Nachfrage nach Mandeln steigt seit Jahren. Die alten Sorten benötigen eine Fremdbestäubung. Der Pfirsich bestäubt die Mandel, wenn es eine Überschneidung in der Blütezeit gibt.

Neuere Sorten wie die französische 'Lauranne' und die italienische 'Tuono' sind selbstbefruchtend.

Die Mandel (*Prunus dulcis*) ist eng mit dem Pfirsich verwandt, blüht aber früher, hybridisiert leicht, bevorzugt trockene, kalkhaltige Standorte und Wärme (Hitze). Der botanische Hintergrund und die Geschichte werden besprochen.

Der Brauch zählt die Mandel zu den Nüssen, aber eigentlich ist sie eine Steinfrucht, von der wir den Kern essen.

Sorten

Die beste Unterlage ist die französische GF677 (INRA). Diese beschriebene Kreuzung von Pfirsich- und Mandelhybriden erzeugt keine Wurzelsauger. Die 28 Sorten, die in der Pfalz vorkommen, werden ausführlich besprochen, so dass eine Auswahl möglich wird. Pro Sorte gibt es gute Bilder von der Blüte und den Steinen. Es gibt 3 Gruppen von Mandeln:

- süße und bittere Mandeln (echte Mandeln)
- die Pfirsich-Mandel (eine Kombination aus Pfirsich und Mandel)
- die David-Mandel (*Prunus davidiana*)

Einige Sorten haben eine weiche Schale, andere eine harte Schale. Darüber hinaus werden acht Sorten kurz besprochen. Die des niederländischen 'Robijn' ist zu eingeschränkt und enthält einen Fehler. Die Schale ist nicht weich oder mittelhart, sondern sehr hart.

Mandelsämlinge sind widerstandsfähige Bäume, die alt und groß werden können.

Der Verarbeitung wird nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Eine alte Tradition ist die Verarbeitung unrei-



Einheimische Mandeln, Philipp Eisenbarth, 2020, ISBN:978-3-943198-39-3, 132 S. Pomologen-Verein e.V., Hamburg, 16,50 €.

fer grüner Mandeln im Mai-Juni, ähnlich wie bei den Kropfnüssen.

Krankheiten und Schädlinge

Die Zweigmonilie (*Monilia laxa*), die Mandelwelke (*Fusicoccum amygdali*) und manchmal grüne Blattläuse (Pfirsichblattlaus?) erfordern Aufmerksamkeit. Nur in der Pfirsich-Mandel-Gruppe tritt die Kräuselkrankheit (*Taphrina deformans*) auf. Auch Spechte, Eichelhäher und Krähenvögel mögen die weichschaligen Mandeln. Das gefürchtete Olivenbaumpest-Bakterium (*Xylella fastidiosa*, California, 1892) ist ein ernstes Problem in Südeuropa. In Deutschland ist sie noch nicht diagnostiziert worden. Daher ist es am besten, keine Mandelbäume aus dem Mittelmeerraum zu importieren. Der Rückschnitt wird im August durchgeführt. Dies sorgt für die notwendige Verjüngung. Sie müssen den Baum früh im Winter pflanzen, da er wie die Aprikose früh austreibt.

In Wallonien, und möglicherweise auch in Flandern, gibt es Mikroklima auf trockenen Kalkböden, wo bestimmte Mandelsorten eine Chance haben.

Buch „Einheimische Mandeln“

Die deutsche Sprache ist leicht zu lesen. Die sorgfältigen und genauen Beschreibungen der deutschen und ausländischen Sorten, die übersichtlichen Tabellen und die deutschen Anbauerfahrungen in der Pfalz sind eine willkommene Veröffentlichung.